



LANDESGEMEINSCHAFT
ERZIEHUNGSBERATUNG
HESSEN

Ende, Tod und Tulpe Perspektiven auf Trauer im Kontext von Erziehungsberatung

Wissenschaftliche Jahrestagung 2022
11.11.2022, Haus am Dom, Frankfurt am Main

Vortrag 1:

Trauer – mehr als ein individueller Prozess!

Heidi Müller, Frankfurt am Main

Verlusterfahrungen sind Teil des Lebens. Menschen können die Heimat, Gliedmaßen, die Sprache, das Kuscheltier oder auch Bezugspersonen verlieren. Häufig wird die darauffolgende Trauer als individueller Prozess beschrieben. Studien zeigen, diese Sichtweise greift zu kurz. Denn Trauernde wirken in vielfältiger Weise auf ihr nahes und erweitertes soziales Umfeld ein und umgekehrt. Diese Wechselwirkung wird anhand aktueller wissenschaftlicher Modelle diskutiert. Die systemische Perspektive ermöglicht es, Trauerprozesse umfassender zu verstehen und bietet Fachkräften neue Ansätze für ihre Arbeit.

Heidi Müller ist Diplom-Politologin und arbeitet als Wissenschaftlerin im Bereich der Trauerforschung. Sie ist Vorsitzende des Bereavement Network Europe (BNE), Lehrende der Hochschule RheinMain in Wiesbaden und unter anderem Herausgeberin des Newsletters „Trauerforschung im Fokus“. Gerade schließt sie am Universitätsklinikum Gießen ihre Dissertation ab. Gemeinsam mit einer Kollegin leitet sie das Trauerzentrum Frankfurt/ das Institut für Beratung und Begleitung von Entwicklungsprozessen IBBE e.V.

Vortrag 2:

Trauer, Trauerarbeit und Trauerbegleitung – eine psychoanalytische Perspektive

Thomas Auchter, Aachen

Da »Trauer« zu den schmerzhaften, unlustvollen Gefühlen zählt, versuchen wir sie soweit möglich zu vermeiden oder ihr keine Anlässe zu bieten. Andererseits sind Verluste unvermeidlich mit dem Leben verbunden, sodass eine »Fähigkeit zum Trauern« eine Grundform der Lebensbewältigung darstellt. Nach einer Übersicht über das Phänomen »Trauern« und der Abgrenzung zum Vorgang »Trauern« setzt der Vortrag Schwerpunkte für den Umgang mit dem »Tod« beziehungsweise dem »Sterben« und für die »Trauerarbeit« nach Verlusten. »Trauer ist keine Krankheit« (S. Freud), aber es werden im Vortrag auch Formen »gestörter Trauer« untersucht. Der Humor wird als eine mögliche Form des Umgehens mit Trauer beschrieben. Die Psychosoziodynamik des Trauerns wird an der Begleitung des Trauerns durch Berater*innen und Psychotherapeut*innen verdeutlicht.

Thomas Auchter, Diplom-Psychologe, Psychoanalytiker (DPV/DGPT) und Gruppenanalytiker in eigener Praxis in Aachen. Er ist als Dozent und Lehranalytiker am Institut der Psychoanalytischen Arbeitsgemeinschaft Köln-Düsseldorf tätig. Von ihm sind zahlreiche Publikationen erschienen, zuletzt: »Trauer« 2019 im Psychosozial Verlag.



Inhalte der Arbeitsgruppen:

Arbeitsgruppe 1:

Stabile Eltern - stabile Kinder? Einblicke in das Family Bereavement Program (FBP)

Heidi Müller, Frankfurt am Main

Trennung und Tod führen dazu, dass sich Familiensysteme ändern. Diese Veränderungen stellen für einige Familien eine enorme Herausforderung dar. Das FBP ist ein langfristig erforschtes „doppelt-wirksames“ (Erwachsene & Kinder) Präventionsprogramm aus den USA. Es ist noch nicht an den deutschen Sprachraum angepasst. Dennoch sind erste Einblicke und sogar Übungen möglich.

Arbeitsgruppe 2:

Trauer, Trauerarbeit und Trauerbegleitung – eine psychoanalytische Perspektive

Thomas Auchter, Aachen

Die Arbeitsgruppe zum Vortrag dient der Vertiefung der angesprochenen Themen und der Vermittlung zu den praktischen Erfahrungen der Teilnehmer*innen mit ihrer Klientel und sich selbst.

Arbeitsgruppe 3:

„Für immer?“ – Kinder in ihrer individuellen Trauer verstehen und begleiten

Miriam Kollarczik, Oberhausen

Kinder und Jugendliche in ihrer Trauer verstehen und begleiten Wenn Kinder und Jugendliche eine nahestehende Person verlieren, führt dies häufig zur Unsicherheit in der Trauerbegleitung. Was kann ich dem Kind zumuten? Sollte es mit zur Beerdigung

kommen? Warum ist es fröhlich, wenn es traurig sein sollte? Kinder und Jugendliche trauern anders als Erwachsene. Dabei spielt die Betrachtung der einzelnen Entwicklungsstufen eine große Rolle, um verstehen zu können, wie die persönliche Trauer sich im Alltag auswirken kann. Zudem werden verschiedene Methoden vorgestellt und gemeinsam ausprobiert, die in der Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen hilfreich sein können.

Miriam Kollarzik ist staatlich anerkannte Erzieherin, Diplom-Sozialpädagogin und Kinder- und Jugendtrauerbegleiterin. Sie arbeitet als Systemische Familientherapeutin (DGSF) in einer kommunalen Erziehungsberatungsstelle in Oberhausen sowie für die Online-Beratung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke). Sie ist Ideengeberin für die „Reflexionskarte – Insel der Trauer“.

Arbeitsgruppe 4:

In der Krise Halt geben – Krisenintervention, Unterstützungsangebote und Trauerbegleitung nach Todesfällen in Institutionen

Kai Kurth, Hattersheim

Hin und wieder werden Erziehungs- und Familienberater*innen zur Nach- und Weiterbetreuung nach einem Todesfall im Lebensraum von Kindern und Jugendlichen hinzugezogen.

Wie kann man sich in einem solchen Krisenfall verhalten?

Was kann man sagen und anbieten?

Wie sollte man sich verhalten?

In dem Workshop werden sich die Teilnehmenden dem Thema „Krise“ nähern und dieses in seiner Individualität betrachten. Der Fokus wird darauf liegen, Kinder und Jugendliche durch eine solche Krise zu begleiten und ihnen gleichzeitig Zeit und Raum für ihre Gefühle und Betroffenheit zu geben. Die eigenen Erfahrungen mit und Sichtweisen auf das

Thema sowie das eigene Vorgehen können durch Input und Austausch reflektiert werden.

Kai Kurth, Diplom-Sozialarbeiter und psychosozialer Leiter der AG „Hilfen für Helfer“ im Main-Taunus-Kreis, Ausbildung nach SBE e.V., 25 Jahre Erfahrung im Bereich psychosoziale Notfallversorgung.

Arbeitsgruppe 5 = Austauschgruppe:

Das Ende der Trauer? Wie wir Familien mit Trauer- und Verlusterfahrung in der EB – im Kontext des aktuellen Zeitgeistes und unserer eigenen Erfahrungen – begegnen können

**Moderation: Franziska Schlag, Kassel &
Stephan Trossen, Flörsheim**

Die Trauer interessiert sich nicht für Leistung und Optimierung der Gefühle. Familien wenden sich an uns, weil sie in der EB einen Ort suchen, an dem Berater*innen ihnen keine vorformulierten Standards überstülpen. Für Berater*innen heißt das auch, die eigene Haltung zu spüren und mit ihr vertraut zu sein, um Halt geben zu können. So können sie Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern einen haltgebenden Rahmen zur Verfügung stellen, wenn es um Verlust, Trauer und Schmerz geht. Fachliche Expertise, gesellschaftspolitische Reflexion, Lebenserfahrung und mehr fließen in das Fundament der professionellen Haltung und Kraft. Wir interessieren uns für Erfahrungen in der täglichen Praxis der Erziehungsberatung und freuen uns nach einem kleinen Input von unserer Seite, auf den Austausch mit Ihnen.

Franziska Schlag, Dipl.-Sozialpädagogin und Sozialarbeiterin, Systemische Familien-, Paar- und Kinder- und Jugendlichentherapeutin (SG), Leitung der Jugend- und Familienberatung Landkreis Kassel, Mitglied des LAG-Vorstands.

Stephan Trossen, Diplom-Sozialpädagoge/-arbeiter, Systemischer Therapeut (SG), Dipl.-Ehe-, Familien- und Lebensberater (BAG), Systemisch-Integrativer Paartherapeut (HJI), Systemisch-lösungsorientierter

Berater (DGSF), Emotionsfokussierte Paartherapie (Core Skills), Leitung des Fachbereichs Psychosoziale Beratung und ambulante Hilfen, Caritas Beratungszentrum Main-Taunus in Flörsheim, Mitglied im LAG-Vorstand.

Arbeitsgruppe für Teamassistentinnen, Sekretärinnen und Verwaltungsangestellte:

Trauerwege

Stephanie Fink, Ottrau

Im beruflichen und privaten Umfeld begegnen wir Trauernden und sind unser Leben lang mit Tod, Sterben und anderen schweren Verlusten konfrontiert.

Diese Arbeitsgruppe bietet Informationen aus der Trauerforschung und beleuchtet Trauerbräuche und Trauerrituale sowie unterschiedliche Formen von Traurigkeit.

Es wird Raum geben für Gespräche und für die Auseinandersetzung mit dem eigenen Erleben von Trauer. Leitend ist dabei, was bei Trauer guttut und ein achtsamer Umgang mit sich selbst und anderen.

Stephanie Fink ist Theologin und Gemeindepfarrerin in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. Sie betreut die Gemeinden Asterode, Olberode, Schorbach und Weißenborn. Für die LAG Hessen hat sie bereits einen Fachtag für Teamassistentinnen gestaltet.

